

Konzeption

Caritaskindergarten St. Laurentius



Schulstraße 19
96169 Lauter
Tel. 0 95 44/63 20
www.kindergarten-lauter.de
info@kindergarten-lauter.de

Vorwort

1. Grundsätzliche Aspekte

- 1.1 Einzugsgebiet
- 1.2 Zielgruppen
- 1.3 Gesetzliche Grundlagen
- 1.4 Unser Auftrag
- 1.5 Inklusion

2. Unser Bild vom Kind

3. Unsere Leitsätze

4. Organisation

- 4.1 Träger
- 4.2 Personal /Team
 - 4.2.1 Aufgaben
 - 4.2.2 Zusammenarbeit im Team

5. Gebäude/Außenflächen

6. Regelungen

- 6.1 Öffnungszeiten
- 6.2 Informationen zur Aufnahme
- 6.3 Monatliche Elternbeiträge
- 6.4 Schließtage
- 6.5 Kernzeiten
- 6.6 Bring- und Abholzeiten
- 6.7 Jährliche Veranstaltungen
- 6.8 Erreichbarkeit

7. Gesundheitskonzept

- 7.1 Regelungen zur Umsetzung
- 7.2 Essen und Trinken
- 7.3 Sauberkeitserziehung /Wickeln
- 7.4 Schlaf /Entspannung

8. Unser Ganzheitliches Erziehungs- und Bildungskonzept

- 8.1 Pädagogische Ansätze
 - 8.1.1 Schörl Pädagogik
 - 8.1.2 Religiöse Erziehung

8.1.3 Geschlechtsspezifische Erziehung

8.2 Tägliche Umsetzung im Kindergartenalltag

8.2.1 Freies und angeleitetes Spiel

8.2.2. Raumteilverfahren

8.2.3. Der Gruppenraum wird zum Lebensraum

8.2.4. nachgehende Führung

8.2.5. Äußere Ordnung führt zur inneren Ordnung

9. Bildungsangebote und ihre tägliche methodisch didaktische Umsetzung

9.1 Unser Bildungsansatz

9.2 Tägliche Umsetzung im Kindergartenalltag

9.2.1 Grundvoraussetzungen

9.2.2 Sprache

9.2.3 Umgang mit Spielmaterial

9.2.4 Lernen lernen

9.2.5 Unsere gezielte Förderung der zukünftigen Schulkinder

9.2.6 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

10. Möglicher Tagesablauf

11. Qualitätssicherung

12. Beobachtungen und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

13. Kooperation und Vernetzung

13.1 Eltern- bzw. Kindergartenbeirat

13.2 Caritasverein/Träger

13.3 Pfarrei St. Laurentius

13.4 Beratungsstellen

13.5 Schulen

13.6 Behörden

13.7 Caritasverband Würzburg und Bayerischer Landesverband

13.8 Politische Gemeinde

13.9 Kindergärten im Umfeld

14. Öffentlichkeitsarbeit

15. Datenschutz

16. Infektionsschutz

17. Umgang mit Unwetterwarnungen

18. Schlusswort

Vorwort: Warum eine Konzeption?

Definition:

Der Begriff *Konzeption* stammt aus dem lateinischen *concipere* (auffassen, erfassen, begreifen, empfangen, sich vorstellen) und meint eine umfassende Zusammenstellung der Ziele und daraus abgeleiteter Strategien und Maßnahmen zur Umsetzung eines größeren Vorhabens. Eine Konzeption beinhaltet die dazu notwendigen Informationen und Begründungen.

- Mit dieser Konzeption soll allen Lesern/innen eine Gesamtschau auf unseren Kindergarten ermöglicht werden
- Der ganzheitliche pädagogische Bildungs- und Erziehungsansatz, der von den Eltern, dem Team und dem Träger mitgetragen wird, ist dargestellt
- Die Eltern erhalten Informationen über die Organisation, Bildung und Erziehung und die Zielsetzungen gemäß dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG)
- Die Konzeption dient als Information für Träger und Öffentlichkeit
- Sie ist eine Orientierungshilfe für neue Mitarbeiter
- Sie ist eine Darstellung der Professionalität des eigenen Teams

1. Grundsätzliche Aspekte

1.1 Einzugsgebiet

Die Gemeinde Lauter besteht aus vier Ortsteilen:

Lauter, Appendorf, Deusdorf (mit Deusdorfer Mühle) und Leppelsdorf (mit Krappenhof).

Die Kinder kommen aus Lauter mit seinen Ortsteilen, in Ausnahmefällen auch aus den umliegenden Gemeinden.

Da sich in der Gemeinde Lauter nur wenige Arbeitsplätze befinden, sind die meisten Eltern „Pendler“. Fast 100 % der Kindergartenmütter sind berufstätig, meist in Teilzeit.

1.2 Zielgruppen

„Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern (...). Die Kindertageseinrichtungen (...) ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei.“

Allgemeine Grundsätze i.S. Art. 4 Bay. KiBiG (1):

Den Müttern und Vätern wird vor Ort eine kontinuierliche Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsform vom 18. Lebensmonat bis zum Eintritt in die Schule.

Aufnahme in den Kindergarten ab einem Alter von 18 Monaten (1 Jahr und 6 Monate).

In Absprache: Schulkindbetreuung für Kinder im Grundschulalter bis zur 2. Klasse nach Bedarf und Möglichkeit.

1.3 Gesetzliche Grundlagen

„Recht eines jeden jungen Menschen “ auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“

§ 1 Abs. 1 SGB VIII § 22 Abs. 1 SGB VIII gewährleisten

„Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und Entwicklungs-, angemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten...“

Art. 10 BayKiBiG

- Der Caritaskindergarten St. Laurentius Lauter wird gefördert durch den Freistaat Bayern.
- Wir arbeiten nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), dem SGB VIII, dem SGB XII, dem Infektionsschutzgesetz, dem Datenschutzgesetz und dem Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz.
- Unsere oberste Aufsichtsbehörde ist das Jugendamt Bamberg.
- Die Betriebserlaubnis vom Jugendamt Bamberg ist erteilt.

1.4 Unser Auftrag

Ganzheitliches Lernen und Förderung

(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, Seite 30)

Ganzheitliches Lernen und Förderung, dies beinhaltet folgende Bereiche:

- Vermittlung von Basiskompetenzen (Alltagskompetenzen)

zum Beispiel:

- An- und Ausziehen
- Essen und Trinken

- soziales / emotionales Lernen

zum Beispiel:

- Übergang zwischen Elternhaus und Kindergarten

- Erweiterung des sozialen Umfeldes
- Aufbau von Beziehungen zur Klein- und Großgruppe und zu unbekanntem Bezugspersonen
- Regeln kennen lernen und einhalten
- gegenseitige Rücksichtnahme, sich mit anderen auseinandersetzen, ein- und unterordnen
- Resilienzfähigkeit

- kognitives Lernen

zum Beispiel:

- Konzentration, Ausdauer, Beobachtung
- aktives Sprechverhalten, Sprache
- mathematische, ästhetische, musische und kreative Bildung, Phantasie
- Umwelt- und Sachbegegnung
- Bewegungserziehung
- Religiöse Erziehung, Werthaltungen
- Gesundheitserziehung

1.5 Inklusion

***"Es ist normal, verschieden zu sein!"
(Zitat R.v.Weizsäcker)***

***"Jeder Mensch ist auf seine Art einzigartig und besonders-
daher passen wir uns als Kindertageseinrichtung an das Kind an
und nicht das Kind an die Tageseinrichtung!"***

Im Gegensatz zur alten Vorstellung der Integration sollen Menschen nicht in etwas hinein "integriert" werden, sondern gehören von Beginn an ganz natürlich dazu. Jedes Kind wird von uns liebevoll begleitet, individuell gefördert und in seiner Persönlichkeit angenommen. Auf die Bedürfnisse des Einzelnen achten wir.

Inklusion bedeutet für uns eine positive persönliche Grundhaltung zu haben, um jedes einzelne Kind mit seinen individuellen Stärken und Fähigkeiten anzunehmen und zu fördern.

Eine wichtige Rolle spielt die „Gemeinschaft“ der Kinder, um sich gegenseitig zu stärken, unterstützen und wertzuschätzen. Wir verstehen unter Inklusion das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder.

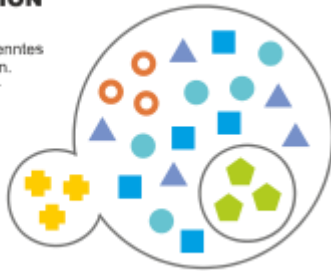
Um eine transparente, respektvolle Arbeit leisten zu können, ist ein regelmäßiger Austausch im Team, mit den Eltern, Therapeuten etc. ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit mit inklusiven Kindern.

Manchmal benötigen Kinder ein "Mehr" an Zuwendung, Begleitung und Unterstützung, um am Gruppenalltag teilhaben zu können. Daher können Kinder in unserem Haus durch externe Partner zusätzlich gefördert werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit Einzelintegration nach §54 SGB XII bzw. §35a SGB VIII zu beantragen.

INTEGRATION

„Eingliedern“

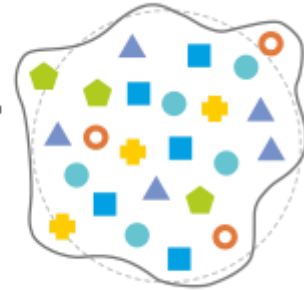
Fügt vorher Getrenntes wieder zusammen.
Gemeinsam aber nebeneinander.



INKLUSION

„Einschließen“

Alle gemeinsam.
Die Struktur passt sich den individuellen Bedürfnissen an.



2. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein Geschöpf und Geschenk Gottes.

Es ist individuell und einzigartig.

Das christliche Menschenbild "Liebt einander so wie ich euch geliebt habe" ist die Grundlage unserer Arbeit mit dem Kind und dessen Familie.

3. Unsere Leitsätze

- Alle Kinder sind gleich und herzlich willkommen.
- Das Kindeswohl steht an erster Stelle.
- Der Kindergarten Lauter arbeitet inklusiv. Wir verstehen Inklusion als Regelangebot für alle Kinder und realisieren Schritt für Schritt eine Pädagogik der Vielfalt.
- Bildung geschieht von Anfang an und spielerisch.
Vorschulische Bildung und Erziehung beginnt mit dem Eintritt des Kindes in den Kindergarten.
Der Kindergarten hat seinen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag und ist eine Vorbereitung auf das weitere Leben.
- Die ganzheitliche Erziehung und „Das Lernen mit „Kopf-Herz und Hand“ (Pestalozzi, 1746-1827) ist Ausgangspunkt unserer täglichen pädagogischen Arbeit.
- Die Gesamtpersönlichkeit des einzelnen Kindes wird in unserer pädagogischen Arbeit ganzheitlich, situationsorientiert, personen- und zielorientiert gefördert.
- Die pädagogischen Fachkräfte sind Erziehungs- und Bildungsbegleiter
- Das individuelle Konzept der Familienerziehung eines jeden Kindes wird geachtet.
- Die Zusammenarbeit mit den Eltern findet partnerschaftlich und auf Augenhöhe statt.
- Der Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung
- Wir achten die UN-Kinderrechte (UN-Kinderrechtskonvention von 1989)

4. Organisation des Kindergartens

4.1. Träger der Einrichtung

Der Caritasverein Lauter ist seit dem Jahr 1952 der Träger der Einrichtung.

- Er ist für die personelle (Einstellung des Personals, Personalpflege), wirtschaftliche (Pflege der zur Verfügung stehenden Gelder, die Abbuchung aller Beiträge) und räumliche Situation gemäß dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und dessen Richtlinien verantwortlich.
- Der Träger hat die Trägerhoheit.
- Die Vorstandschaft trifft sich in regelmäßigen Sitzungen und hält eine jährliche öffentliche Jahreshauptversammlung ab.
- Er ist Mitglied im Caritasverband Würzburg und im Verband der Katholischen Kindertagesstätten.
- Er achtet die Richtlinie die im Handbuch für Qualitätsmanagement festgelegt sind.
- Alle 3 Jahre finden Wahlen statt

1. Vorsitzender:	Jürgen Rudolf
2. Vorsitzender:	Armin Postler
Schriftführerin:	Sandra Steppert
Beisitzer/	
Datenschutzbeauftragter:	Günther Föbel
Verwaltung:	Frau Hemmer

4.2 Personal/Team

Leitung:	Frau Anette Müller
Qualifikation:	Staatlich anerkannte Erzieherin, heilpädagogische Zusatzausbildung
Gruppenleitung:	Frau Philine Föllmer
Qualifikation:	Staatlich anerkannte Erzieherin

Inklusionskraft:	Frau Sandra Engel
Qualifikation:	Staatlich anerkannte Erzieherin
Pädagogische Ergänzungskraft:	Frau Sandra Voigt
Qualifikation:	Staatlich anerkannte Kinderpflegerin
Pädagogische Ergänzungskraft:	Frau Carmen Dübel
Qualifikation:	Staatlich anerkannte Kinderpflegerin
Pädagogische Ergänzungskraft:	Martina Hoffmann
Qualifikation:	Staatlich anerkannte Kinderpflegerin Heilerziehungspflegerin

Die Raumpflegerin ist täglich in der Einrichtung für die Sauberkeit verantwortlich.

Die Gemeindearbeiter verrichten hausmeisterliche Tätigkeiten.

Die Arbeitsstunden des pädagogischen Teams richten sich nach den gebuchten Zeiten der Kinder.

.4.2.1 Aufgaben im Team

- Die Aufgaben und die Kompetenzen der Leitung und aller anderen Mitarbeiterinnen des Teams sind im DIQM -Handbuch und in den Stellenbeschreibungen der jeweiligen Mitarbeiterinnen festgelegt.
- Die Mitarbeiterinnen haben einen jährlichen Anspruch auf bis zu fünf Fortbildungstage. Zusätzlich gibt es zwei Tage für Teambildungsmaßnahmen.
- Auf das Besuchen von Fortbildungsveranstaltungen wird großen Wert gelegt.
- Das Team trifft sich zu regelmäßigen Gesamt-, Gruppen- und Gruppenleiterteams.
- Eine Mitarbeitervertretung ist gewählt.

4.2.2 Zusammenarbeit im Team

Teamarbeit bedeutet für uns den Austausch und die Auseinandersetzung über Inhalte und Ziele unserer Arbeit. Im Team reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit, führen Fallbesprechungen durch und planen Aktivitäten der Einrichtung bzw. Reflektieren diese gemeinsam. Außerdem wird Organisatorisches besprochen, Fortbildungsinhalte weitergegeben, oder Konzeptionelle Schwerpunkte und Inhalte überarbeitet. Wichtig ist uns hierbei die ständige, gemeinsame pädagogische Weiterbildung und ein Harmonisches Zusammenarbeiten, bei dem jedes Team-Mitglied sich auf individuelle Art und Weise Einbringen kann. Daher haben wir folgende Leitsätze der Teamarbeit festgelegt:

1. Entscheidungen werden im Team gemeinsam getroffen und gelten damit verbindlich.
2. Absprachen werden getroffen und auch zuverlässig eingehalten.
3. Es wird Kompetenzen-Orientiert gearbeitet, sodass sich jeder mit den eigenen Stärken ins Team einbringen kann.
4. Lob und Dankbarkeit sind ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit und stärken die Zusammenarbeit und das Wohlbefinden jedes Einzelnen.
5. Alle Mitglieder des Teams gehen Wahrhaftig miteinander um, damit Sicherheit und gegenseitiges Vertrauen gewährleistet sind.
6. Das Team arbeitet nicht starr, sondern ist offen für neues und Veränderungen. So wird eine permanente Qualitätsentwicklung gewährleistet.
7. Konstruktiver Umgang mit Konflikten

5. Gebäude und Außenflächen

- Der Kindergarten besteht im **Erdgeschoss** aus zwei Gruppenräumen (Rotes Haus = Regelgruppe und Blaues Haus = Regelgruppe mit Schulkindbetreuung) mit jeweils einer Abstellkammer, einem zugeordneten Intensivraum mit Wickeltisch, einem Foyer, zwei Toilettenbereichen, zwei Garderoben, Personalzimmer/Küche, Personaltoilette.
- Im Keller befinden sich der Turn- und Bewegungsraum, die Mittagsküche, ein Besprechungszimmer, Schließfächer für das Personal, sowie die Gästetoilette.
- Der Keller und der Dachboden dienen als Lagerräume.
- Die **Gruppenräume** sind mit Naturmaterialien, wie Echtholz-Möbeln und Korkböden ausgestattet. Das Foyer dient mit seinen aktivitätsfördernden Wandelementen und weiteren wechselnden Spielmöglichkeiten als gruppenübergreifende Spielzone.

- Im Keller befindet sich der **Turn- und Bewegungsraum**, der den Kindern Freiraum zum Bewegen schafft. Er ist ausgestattet mit Parkettboden, Sprossenwand, Kasten, Langbank, Weichboden- und Turnmatten.
- Die **Mittagsküche (Keller)** ist eingerichtet mit kindgerechten Tischen und Stühlen und wird täglich für die Mittagsmahlzeit der Kinder genutzt. Zudem bietet dieser Raum ausreichend Platz für gemeinsame Projekte mit den Kindern
- Dem Personal stehen ein **Personalzimmer** mit Teeküche, Eigentumsfächern und eine Personaltoilette zur Verfügung.
- Ein weiterer Raum wird als Intensivraum genutzt.
- Unser **Außenspielbereich** beinhaltet einen großen Sandkasten mit Wasserpumpe, Sonnensegel, sowie Kletterstangen/Klettergerüst, Rutsche, Nestschaukel und vielen Klettermöglichkeiten aus Naturmaterialien.
- In **zwei Hochbeeten** werden Blumen, Gemüse, Obst und Kräuter angepflanzt und jahreszeitlich mit den Kindern geerntet.
- zum Ball spielen stehen den Kindern zwei Fußballtore zur Verfügung.
- In einer **Garage** sind die Fahrzeuge sowie Sandspielsachen und diverses anderes Spielmaterial untergebracht.
- Ganz besonders beliebt bei den Kindern ist ihr „**Lager**“ (hinter dem Haus) in dem sie mit verschiedenen Naturmaterialien spielen und gestalten können.
- den Kindern steht ein heilpädagogischer Erdhügel (Schlammberg) zum Graben zur Verfügung.
- Die **Sicherheit** des Gebäudes und der Außenspielanlage wird regelmäßig von einem Sicherheitsingenieur überprüft.

6. Regelungen

6.1 Öffnungszeiten

Montag - Donnerstag	7:30 - 16:00 Uhr
Freitag	7:30 - 14:00 Uhr

Buchungen sind nur innerhalb dieser Zeiten möglich.

6.2 Informationen zur Aufnahme

- Die Kinder werden **zum 1. September, 1. Februar und 1. April eines Kindergartenjahres** in den Kindergarten aufgenommen.
- Die Kinder können ab dem 18. Lebensmonat aufgenommen werden.
- Eine Schulkindbetreuung ist für ehemalige Kindergartenkinder auf Nachfrage möglich (abhängig von Gruppensituation)
- Die **Anmeldung** erfolgt an den Anmeldetagen oder nach telefonischer Absprache mit der Kindergartenleitung.
- Im Anmeldegespräch informiert die Leitung/Gruppenleitung die Eltern über den Kindergarten und über den Caritasverein Lauter.

Die Eltern erhalten **bei Eintritt** ihres Kindes in den Kindergarten:

- Bildungs- und Betreuungsverträge,
- Infoblatt über empfohlenen Impfschutz/ gesetzlicher Impfschutz (Masernimpfpflicht)
- Info Hygieneregeln
- Hinweis auf Beantragungen von Zuschüssen vom Jugendamt
- Hinweis auf das Landesbetreuungsgeld
- Merkblatt mit wichtigen Informationen über den Kindergarten
- Beitrittserklärung für den Caritasverein Lauter (freiwillig für die Dauer des Kindergartenbesuches ihres Kindes. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 8,00 € jährlich)
- Konzeption des Kindergartens
- Merkblätter Datenschutz

6.3. Monatliche Elternbeiträge

- Das Spiel- / Tee- / Geschenke - und Kopiergeld ist im Monatsbeitrag enthalten. (Circa 5,00 € monatlich)
- Die Beiträge sind auf 12 Monate ausgelegt.

Gebuchte Zeit	Regelkind	unter 3 Jahren	Schulkind
1-2 Stunden			95,00€
2-3 Stunden			100,00€
3-4 Stunden		125,00€	105,00€
4-5 Stunden		135,00€	110,00€
5-6 Stunden	115,00€	145,00€	115,00€
6-7 Stunden	120,00€	155,00€	120,00€
7-8 Stunden	125,00€	165,00€	125,00€
8-9 Stunden	130,00€	175,00€	130,00€
9-10 Stunden	135,00€	185,00€	135,00€

- Die Beiträge werden vom Caritasverein festgelegt und gemäß der Elternbeitragsverordnung monatlich eingezogen.
- Eine **warme Mittagsmahlzeit** wird angeboten. Diese wird uns vom Essens-Heimservice Krause geliefert. Unkosten 2,00 € pro Mahlzeit.

Wichtige Erläuterungen:

- Geschwisterkinder von Regelkindern bekommen 20,00 € Ermäßigung. Das dritte Kind erhält eine monatliche Ermäßigung von 50€.
- Der Elternbeitragszuschuss in Höhe von 100,00€ wird für alle Kinder, welche im Zeitraum 01.01.-31.08. geboren sind, ab dem darauffolgenden September angerechnet. Kinder die zwischen dem 01.09.-31.12. geboren sind, erhalten den Zuschuss bereits ab dem vorangegangenen Monat September.

Beispiel: XY wird am 13.04. drei Jahre alt, zahlt ab dem 01.05. den Regelkinderbeitrag und bekommt ab 01.09. die staatliche Bezuschussung von 100€ monatlich.

- Der Beitragszuschuss wird bis zur Einschulung gewährt. Das gilt auch, wenn Kinder vom Schulbesuch zurückgestellt werden.

- Eine Buchungszeiterhöhung ist monatlich möglich. (Antrag bis zum 15. des Vormonats an die Leitung)
- Buchungsreduzierung nur im September, Januar und April eines Kindergartenjahres
- Die Mindestbuchung beträgt für alle Kinder unter 3 Jahre 3-4 Stunden, auf 5 Tage pro Woche verteilt.
- Die Mindestbuchung beträgt für alle Kinder ab 3 Jahre 5 – 6 Stunden auf 5 Tage pro Woche verteilt (Ausnahme: Schulkindbetreuung, siehe Art. 2/II BayKiBiG).
- Schulkinder bezahlen immer den vollen Beitrag (keine Geschwisterermäßigung)
- Im letzten Kindergartenjahr vor der Schule ist eine Buchung bis 14:00 Uhr für ein Kind sinnvoll.
- Buchungsbeginn ist zur halben Stunde möglich.
- Buchungsende immer zur vollen Stunde!
- Die Eingewöhnungszeit der „Neuen Kinder“ wird individuell auf das Kind und dessen Familie abgestimmt und findet ab dem Eintritt in den Kindergarten statt

(siehe Bildung- und Betreuungsvertrag.)

Bei der Gruppeneinteilung erfolgt individuelle in Absprache mit den Eltern. Hier werden Gruppenstärke, Altersmischung, sowie der Personalstand berücksichtigt. Die Entscheidung liegt bei der Kindergartenleitung.

6.4 Schließtage

Der Kindergarten schließt im Jahr bis zu 30 Tage.

Feste Schließtage sind:

- 24.12. bis einschließlich mindestens 06.01.
- Eine Woche nach den Pfingstfeiertagen
- Drei Wochen im August

Bitte beachten:

Am Tag vor den Schließtagen (bei Schulferien) ist das Kindergartenende: **12:00 Uhr!**

Die Schließtage werden in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, Träger und Team festgelegt.

In einem Aushang / Elternbrief werden die Schließzeiten rechtzeitig den Eltern bekannt gegeben.

6.5 Kernzeiten

„Kernzeiten sollen frei sein von Hol - und Bringzeiten (diese ungestörte Erziehungsarbeit sollte im Betreuungsvertrag ausdrücklich als Nebenpflicht der Eltern fixiert werden)“ Art.21 Kommentar BayKiBiG

Die Kinder haben im Kindergarten Lauter das Recht auf eine ungestörte gemeinsame Bildungsarbeit zur Umsetzung der Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes.

- Die Kernzeit ist von 8.30 Uhr bis 12.45 Uhr.
- Die Eingangstüre wird um 8:30 Uhr geschlossen, da dann unsere Bildungsarbeit beginnt.
- Wir erwarten Pünktlichkeit!

6.6 Bring- / Abholzeiten

- Die Bringzeiten sind jeweils eine ¼ Stunde vor der gebuchten Zeit, Ausnahme um 7:30 Uhr.
- Die festen Bring- und Abholzeiten sichern das ungestörte Spiel der Kinder.
- Abholzeiten: siehe Tagesablauf
- Schulkinder dürfen mit schriftlichem Einverständnis der Eltern alleine nach Hause
- Geschwisterkinder ab 14. Jahre können ein Kindergartenkind abholen

6.7 Jährliche Veranstaltungen

- Die Veranstaltungen, Termine werden zusammen mit dem Elternbeirat und dem Caritasverein geplant und festgelegt. Grundlage hierfür ist die jährliche Elternumfrage.
- Angeboten werden Gottesdienste im Kirchenjahr.
- Ein Gruppenelternabend, ein Elternabend im Hinblick auf den Übergang in die Schule und die Elternbeiratswahl finden im Herbst statt. Thematische Elternabende werden bei Bedarf angeboten. Wir führen verschiedene Projekte mit dem Seniorenkreis Lauter und den zukünftigen Schulkindern durch.

6.8 Erreichbarkeit des Kindergartens

Der Kindergarten ist während den Öffnungszeiten telefonisch und per E-Mail erreichbar.

Tel Nr. 09544-6320
E-Mail: info@kindergarten-lauter.de
Homepage: www.kindergarten-lauter.de

7. Gesundheitskonzept

Gesundheitsbegriff

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden...

7.1 Regelungen zur Umsetzung

- Die Kinder sollen bei Krankheit entschuldigt werden. Kinder, die am warmen Mittagessen teilnehmen, sollen aufgrund rechtzeitiger Abbestellung, vor 8.00 Uhr entschuldigt werden.
- Der Kindergarten hat einen Hygieneplan, regelmäßig überarbeitet und gemäß der Empfehlungen des bayrischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit angepasst
- Alle Mitarbeiterinnen erneuern regelmäßig ihren Erste-Hilfe Kurs.
- Ein Brandschutzplan ist in Kraft und das Verhalten im Ernstfall wird mit den Kindern geübt.
- Ein Verbandbuch wird geführt und bei Verletzungen mit Arztbesuch wird eine Unfallmeldung an die Bayerische Versicherungskammer eingereicht.
- Die Meldung bei ansteckenden Krankheiten ergeht an das Gesundheitsamt Bamberg.
- Eine jährliche Sicherheitsprüfung vom Gebäude und der Außenfläche findet statt.

Sicherheitsbeauftragte.

- Der Kindergarten hat eine

7.2 Essen und Trinken

- Essen und Trinken soll als Genuss mit allen Sinnen erlebt werden.
- Die Esskultur und die Tischmanieren sind uns wichtig.
Im Kindergarten findet das freie Essen statt, d. h. die Kinder entscheiden wann sie ihre mitgebrachte Brotzeit in der Freispielzeit essen möchten. Das Frühstück für Kinder ist im Kindergarten möglich.
- Die Eltern sind für den Inhalt der Brotzeitdose verantwortlich.

- Täglich findet mit allen Kindern eine Obstpause statt. Die Kinder bringen hierfür einmal wöchentlich ein Obst ihrer Wahl mit in den Kindergarten.
- Wir nehmen am „EU Schulobst- und Gemüseprogramm“ teil.

Dank unserer Teilnahme am Obst- und Gemüseprogramm des Bayerischen Staates erhalten wir jede Woche kostenlos vom REWE -Markt Baunach heimisches Obst und Gemüse. Mit den Kindern wird die Herkunft des Obstes vor und in der Obstpause besprochen.

- Zum Mittagessen haben die Kinder die Wahl zwischen einer mitgebrachten kalten Brotzeit oder der buchbaren warmen Mittagsmahlzeit. Die Mittagsmahlzeit wird gemeinsam eingenommen.
- Unsere Getränkeauswahl besteht aus leicht gesüßtem Tee und Wasser. Die Kinder wählen sich ihr Getränk selbst. Das Trinken ist jederzeit möglich.

7.3 Sauberkeitserziehung/Wickeln

„Vor dem Essen - nach dem Klo - Händewaschen sowieso.“

- Wir unterstützen die individuelle Sauberkeitserziehung des Elternhauses und den Toilettengang. Nötige Hilfestellungen werden individuell abgestimmt.
- Das Wickeln findet nach Bedarf statt.
- Windeln und Pflgetücher werden von den Eltern gestellt und befinden sich in dem jeweiligen Fach des Kindes

7.4 Schlaf /Entspannung

„Schlaf ist ein Grundbedürfnis des Menschen.“

- Alle Kinder haben jederzeit die Möglichkeit sich auszuruhen
- Es wird den Kindern bei Bedarf eine Schlafmöglichkeit (Bett) angeboten.
- Eltern stellen das Kopfkissen und die Decke zur Verfügung (1 mal wöchentlich waschen)

8. Unser Ganzheitliches Erziehungs- und Bildungskonzept

Definition: Ganzheitlichkeit

Ganzheitlichkeit bezieht sich in der Pädagogik auf einen integrativen Bestandteil handlungsorientierter Konzepte.

Erste Ansätze sind bereits mit Pestalozzis Idee der Elementarbildung, dem „Lernen mit Kopf- Herz und Hand im Rahmen der damaligen Anschauungspädagogik zu verzeichnen.....“

.....als Konsequenz der Lateralisation des Gehirns soll ganzheitliches Lernen sowohl die linken als auch die rechten Gehirnhälften ansprechen (Wikipedia)

Ganzheitliches Lernen ist Lernen mit allen Sinnen, Lernen mit Verstand, Gemüt, Körper (Frederike Klippel)

8.1.Pädagogische Ansätze

8.1.1 Schörl Pädagogik

- Mater (Schwester) Margarete Schörl (1912-1991) entwickelte ihre Kindergartenpädagogik im unmittelbaren Zusammenleben mit Kindern. Für sie standen die Fragen: Wie geht es dem einzelnen Kind? Was brauchen Kinder um sich wohl zu fühlen?
- Schörl achtet und betrachtet den Menschen in seiner Einmaligkeit und in seiner Beziehung zu den anderen.
- Mitmenschlichkeit ist das Ziel ihrer Pädagogik.

- Der Mensch ist als Geschöpf Gottes ein selbstständig denkender und handelnder Mensch, ein von Gott geliebter, der Liebe braucht, um auch ein liebender Mensch sein zu können.
- Sie beobachtete mit großem Interesse die Kinder und ergänzte ihre Erfahrungen durch das Studium der Anthropologie, Entwicklungspsychologie, vergleichende Verhaltensforschung und Heilpädagogik.
- Margarete Schörl verfasste zusammen mit Margarete Schmaus drei Fachbücher.

8.1.2 Religiöse Erziehung - Gott ist ein Freund des Kindes

- Ein wichtiger Schwerpunkt unsere Arbeit ist die religiöse Erziehung.
- Zum Erlangen einer christlichen Grundhaltung und zum Erlernen von Mitmenschlichkeit bieten wir den Kindern verschiedene Erfahrungsmöglichkeiten an. Wir gehen mit ihnen durch das Kindergartenjahr und gehen individuell auf aktuelle Anlässe ein (Geburtstage, Geburt, Tod, Trauer in der Familie).
- Über den Umgang mit Tod und Trauer wird mit den Kindern offen gesprochen. So beten wir für den verstorbenen Angehörigen im Morgenkreis. Ein Sterbebild wird in unsere Mitte gestellt und eine Kerze, die für den Verstorbenen zuhause als Erinnerung brennen darf, mit dem Kind gestaltet. Elterngespräche werden angeboten.
- Der ganzheitliche Weg ist für uns auch in der Religionspädagogik der Grundansatz.
- Darum feiern wir die kirchlichen Feste, singen religiöse Lieder, hören biblische Geschichten, beten täglich und beziehen Natur- / Schöpfungserfahrungen in unseren Kindergartenalltag ein.
- Grundlage unserer Arbeit ist die religionspädagogische Methode nach Franz Kett.

8.1.3 Geschlechtsspezifische Erziehung

- Geschlechtsspezifische Erziehung ist ein wichtiger Aspekt unsere Arbeit im Kindergarten (§9Nr.3SGBVIII)
- Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Entwicklungs- und Lebenslagen jedes einzelnen Kindes.
-

- Wir vermitteln in Gesprächen und Bilderbüchern Sachinformationen zu den Geschlechtern.
- Wir ermöglichen einen positiven und verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Geschlecht und den anderen Geschlechtern
- Wir stärken das Selbstwertgefühl jedes einzelnen Kindes.
- Wir fördern die Entwicklung einer Geschlechtsidentität des einzelnen Kindes.

8.2 Tägliche Umsetzung im Kindergartenalltag

8.2.1 Freies und angeleitetes Spiel

- Die Kinder können altersentsprechend entscheiden mit wem, mit wie vielen Kindern, wie lange und wo sie spielen wollen.
- Es wird ihnen auch Raum gegeben nichts zu spielen, zu beobachten.
- Die Erzieherin begleitet und beobachtet das Spiel. Sie greift nicht ein.
- Ein Spiel ist raum- und gruppenübergreifend möglich. Kinder des Roten- , sowie des Blauen Hauses haben während der Freispielzeit die Möglichkeit, sich jeweils in die andere Gruppe zum Spielen zu „begeben“
- Das Foyer wird ebenfalls als Spiel- und Bewegungsraum genutzt.

8.2.2 Raumteilverfahren

- Die Spielmaterialien sind in verschiedene Bereiche aufgeteilt. Sie bieten unterschiedliche Eigenschaften und Möglichkeiten zur altersentsprechenden Nutzung und Gestaltung
- Es wird dem Kind ein individuelles Spiel allein, in Klein- und in Großgruppen ermöglicht.
- Der Raum besteht aus mobilen Teilen wie Tischen und Stühlen sowie aus immobilen Teilen wie Puppenecke, Bau- und Kuschelecke.
- Das Raumteilverfahren ist stark geprägt von Mager Schörl. Es ist eine sozialpädagogische Methode der Spielführung.
-

8.2.3 Der Gruppenraum wird zum Lebensraum.

- Er orientiert sich immer am Bedarf der Kinder.
- Interessante Dinge, vielfältige Möglichkeiten des Entdeckens und Erlebens entsprechen der ganzheitlichen Entwicklung des Kindes.
- Schöne Dinge und Plätze in denen sich alle wohl fühlen können, werden geschaffen. Die dadurch entstehende Ruhe und Harmonie überträgt sich auf die Kinder. Sie spielen ruhiger und ungestörter. Es entstehen Rollenspiele die dem Kind die Möglichkeit geben Erlebtes im Spiel zu verarbeiten.
- Der Gruppenraum verändert sich nach dem Bedarf der Kinder.

8.2.4 Nachgehende Führung

"Selber denken macht gescheit!" (Mater Schörl)

- Das Kind wird in seiner täglichen Situation und Individualität angenommen und genau beobachtet.
- Auf seine Fähigkeiten, Bedürfnisse und Interessen wird immer wieder neu eingegangen.
- Wir holen das Kind dort ab, wo es „steht“. Wir hören ihm zu und begleiten es abwartend in seiner Entwicklung. Wir führen es von seinem Entwicklungsstand ausgehend. Gleichzeitig wird das Kind immer im Zusammenhang mit der Gruppe gesehen.
- Nachgehende Führung ist das Gegenteil von Massenlenkung, nicht von allen Kindern das Gleiche zu erwarten, sondern sie beachtet die Einmaligkeit jedes Kindes.
- Möglichkeiten zum Lernen und um Erfahrungen zu sammeln sind vorhanden, werden reflektiert und neugestaltet.
- Ziel unseres pädagogischen Handelns ist es, dem Kind Hilfe zur Selbsthilfe zu geben („Hilf mir es selbst zu tun!“).
- Gezieltes Lob wird eingesetzt um das Kind durch die Nutzung seiner Stärken zu fördern und mögliche Schwächen auszugleichen.

8.2.5 Äußere Ordnung führt zur inneren Ordnung

- Die Gruppenräume sind aufgeräumt und sauber.
- Jedes Spiel in den Gruppen hat seinen eigenen Platz.
- Das Spielmaterial ist komplett, sortiert und ansprechend für die Kinder bereitgestellt. Spielmaterialien für Kinder unter 3 Jahren, bei denen sie sich verschlucken oder andere Gefahren auftreten könnten, sind sicher verwahrt

- Die Räume werden für die Kinder täglich vor- und nachbereitet (z.B. Stifte gespitzt und nach Farben sortiert).
- Es wird ihnen die Möglichkeit gegeben durch die äußere Ordnung zur „inneren Ordnung“ zu gelangen. Innere Ordnung bedeutet Sicherheit, Ruhe und Beständigkeit.

9. Bildungsangebote und ihre tägliche methodisch didaktische Umsetzung

- Gesetzliche Grundlagen: Bayerisches Bildungs- und Betreuungsgesetz...
- Handreichung: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

9.1 Unser Bildungsansatz

- Ganzheitliche Bildung mit Kopf- Herz und Hand (Pestalozzi)
- Grundlage ist das Spiel der Kinder!
- Bildung ist Co - Konstruktion.

Co - Konstruktion bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet.

Bildungs- und Lernprozesse werden selbst gestaltet.

Erwachsene beziehungsweise Kinder sind als **Begleiter**, Moderatoren und Anreger mit verantwortlich.

Bildung und Lernen findet im gemeinsamen Austausch aller Beteiligten statt.

Dabei ist die Art des Geschehens, die bewusste Beteiligung von Kindern und Erwachsenen und ihre Bindung zueinander von entscheidender Bedeutung.

Lernen ist ein Beziehungsgeschehen. Deshalb: Co - Konstruktion

- Das Kind und seine Umwelt handeln aktiv.

In der gemeinsamen Gestaltung mit anderen lernt das Kind grundlegende Fähigkeiten, wie: Dinge zu erforschen und zu erörtern, Probleme zu lösen, sich Wissen selbst anzueignen, zu entwickeln und zu festigen.

- Kein abstraktes, sondern ein funktionales Lernen.

9.2 Tägliche Umsetzung im Kindergartenalltag

9.2.1 Grundvoraussetzungen

- Auf jedes Kind wird individuell, bedürfnisorientiert und gezielt eingegangen.
- Die methodisch - didaktischen (Lern-) Angebote finden täglich statt.
- Die tägliche Bildungsarbeit wird von Kindern und vom Team reflektiert (Besprechungen, Kinderkonferenzen).
- Eine monatliche Bildungsimpulsplanung zu einem Projektthema wird erarbeitet.
- Diese wird schriftlich fixiert und an der Litfaßsäule ausgehängt.
- Die Umsetzung findet mit dem einzelnen Kind, in Kleingruppen oder mit der Gesamtgruppe statt

9.2.2 Sprache

- Das Kind verarbeitet eine Vielzahl von Eindrücken und bringt diese in seinem Spiel und seiner Sprache zum Ausdruck. Dabei möchten sie ihre Bedürfnisse mitteilen und in Dialog mit anderen treten.
- Kinder brauchen die Erkenntnis, dass man durch Sprache Bedürfnisse vermitteln kann und zugleich die Freude am sozialen Austausch.
 - ➔ Diese zwei Komponenten sind für den weiteren Spracherwerb sehr wichtig
 - Bei unseren zahlreichen Formen der Angebote über die Sprache findet beim Kind eine geistige Auseinandersetzung = ein Bildungsvorgang statt
- Unsere Angebote wie Geschichten, Lieder, Reime, Philosophieren, täglicher Morgenkreis / Begrüßungskreis wählen wir sorgsam aus.

- **Beispiel:** Wir achten in unserem Kindergarten sehr genau darauf, dass die Kinder in ganzen Sätzen und grammatikalisch richtig sprechen. Dialekt ist für uns eine Mutter-/Vatersprache.
- In unserer Kindergartenbücherei haben Kinder und Eltern die Möglichkeit, Bilderbücher auszuleihen.

Vorkurs Deutsch

Der Vorkurs Deutsch ist eine Maßnahme der Bayerischen Staatsregierung zur Verbesserung der Sprachkompetenz von Vorschulkindern, insbesondere der Kinder, bei welchen beide Elternteile nicht deutschsprachiger Herkunft sind. Jedoch auch für deutschsprachige Kinder, die noch Defizite aufweisen.

Der Vorkurs unterstützt die Verbesserung der Sprache. Die inhaltliche Gestaltung erfolgt in gegenseitiger Absprache von Erzieherinnen und Grundschullehrkräften.

Die Kosten hierfür übernimmt der Freistaat Bayern.

9.2.3 Umgang mit Spielmaterial

- Der Bildungswert des Materials wird hinterfragt.
- Materialien zum Experimentieren stehen täglich zur Verfügung

9.2.4 Lernen – lernen

- Die Kinder reflektieren in den Kinderkonferenzen ihr Tun, überlegen was gut und verbesserungswürdig ist und erarbeiten Lösungsvorschläge. Dabei vertreten sie ihre eigenen Interessen und fördern ihr Selbstbewusstsein
- Die Kinder bekommen von uns ihre eigene Vorschulmappe gestellt, in der sie selbstständig ihre Arbeitsblätter auswählen und abheften.
- Selbst Denken und eigenes Tun macht gescheit!

9.2.5. Unsere gezielte Förderung der zukünftigen Schulkinder

Gezielte Beobachtungen

Dies wird anhand eines Perik- und Seldakbogens durchgeführt. Zudem findet mit den Eltern ein Gespräch in Hinblick auf die Schule „Vorkurs Deutsch“, sowie ein Abschlussgespräch statt.

Beispiel: Die Beobachtungsbögen des Kindes werden anhand der Beobachtungen im Kindergartenalltag, sowie der Freispielzeit ausgeführt. Gemeinsame Gespräche werden mit den Eltern vereinbart. Fallbeispiele werden im Team besprochen.

Altersgemäße Fördermaßnahmen

Hierzu gehört das Aneignen folgender Kompetenzen:

Feinmotorik

- Wichtig für das Erlernen des Schreibens, aber auch z.B. für die Kunst und Werkunterricht
Beispiel: Freises Malen und Schreiben, gezielte Kreativangebote

Grobmotorik

- Entwicklung eines Kindes die Bewegungsfunktionen des Körpers, die der Gesamtbewegung dienen, also das Kopfheben, das Greifen, das Krabbeln, das Laufen, das Gehen, das Springen
Beispiel: Spielen im Garten, Wanderungen, Turnen

Mathematik

- Vergleichen von Mengen, Längen, sowie das Sortieren
- Räumliche Beziehungen, Zeitliche Abfolgen/ Richtungen
Beispiel: Kinder zählen, benennen des Tages/ Datum

Sprache

- Deutlich sprechen, formulieren, verschiedene Zeiten sprechen
- **Literacy** = umfasst Kompetenzen wie Textverständnis, Sinnverstehen, sprachliche Abstraktionsfähigkeit, Lesefreude, Vertrautheit mit Büchern, Schriftsprache, sowie Medienkompetenz
Beispiel: Kinder erzählen lassen vom Wochenende, sprechen in ganzen Sätzen, Wiederholungen

Musische/ künstlerische

- Gemeinsames Singen, klatschen, summen
- Bastelangebote / freies gestalten

Beispiel: Gemeinsames einüben von Liedern und Fingerspielen, singen von Liedern im Morgenkreis, Begleitung von Instrumenten

Gedächtnis / Wissen

- Fragen geduldig beantworten
- Dinge genau erklären

- Gegenfragen Anregen zum Nachdenken
Beispiel: selbstständiges beschreiben von Bildern in Bilderbüchern

Konzentration

- Wichtig, um dem Unterricht folgen zu können
Beispiel: Angefangenes Spiel zu Ende spielen

Problemlösekompetenz

- Probleme mit den Kindern besprechen
Beispiel: Kind zu sich holen, gemeinsame Lösungen finden

Lern- und Leistungsmotivation

- Eigene Erfolge und Erfahrungen ermöglichen
- Hoffnung auf Erfolg entwickeln
Beispiel: Kinder positiv stärken / Lob

Sozialverhalten

- Freundschaft, Anerkennung durch Andere
- als Voraussetzung sich in der Klasse wohlfühlen
- sich auf das Lernen zu konzentrieren
Beispiel: gegenseitig helfen, aufeinander Rücksicht nehmen

Selbstständigkeit

- Kind muss in der Schule alleine zurechtkommen
Beispiel: Selbstständig auf die Toilette gehen, Hände waschen

Selbstbild und Selbstvertrauen

- Positives Selbstbild (Bild über die eigene Person)
Beispiel: erkennen, dass sie was besonderes sind, sich so annehmen wie sie sind

Sekundärtugenden

- Erleichtern die Anpassung an das System „Schule“
- Erleichtern die Eingliederung in die Klassengemeinschaft
- Rufen positive Reaktionen bei Lehrern und anderen hervor
Beispiel: Zuverlässigkeit, Höflichkeit

Ansatz: Kind da abzuholen wo es steht. Stärken erkennen und dazu nutzen, die Schwächen aufzuarbeiten

Wir lernen die Kinder durch intensives Beobachten kennen und entdecken so ihre individuellen Bedürfnisse und Interessen, Vorlieben und Abneigungen sowie mögliche Defizite in der Entwicklung jedes einzelnen Kindes.

Beispiel: Stärken stärken -Schwächen schwächen.

Kind liebt Autos. Diese Stärke nutzen, um zum Beispiel gemeinsam mit Bausteinen eine Garage zu bauen.

Verantwortungsbewusstsein für sich und andere stärken

Die Kinder bekommen im Kindergartenalltag Aufgaben/ Anweisungen, die sie selbstständig übernehmen und ausführen dürfen. Dabei finden die Kinder eigene Lösungsmöglichkeiten. Die „Großen“ bilden somit eine Vorbildfunktion für all die anderen Kinder.

Beispiel: Die Kinder helfen sich gegenseitig beim Anziehen, Unterstützung beim Hände waschen (Förderung der Verantwortungsübernahme)

Sozialverhalten einüben, Teamarbeit

Die Kinder lernen einen respektvollen und liebevollen Umgang miteinander. Sie lernen zu kooperieren und auf die Wünsche und Gefühle anderer Rücksicht zu nehmen. Gleichzeitig lernen sie auch, sich in der Gruppe zu behaupten und Kontakt mit anderen zu knüpfen. Die Kinder verschaffen sich gegenseitiges Vertrauen.

Beispiel: Kind A möchte unbedingt auf den Traktor im Garten. Ein anderes Kind möchte dies jedoch auch und setzt sich schnell drauf. Kind A äußert seine Gefühle, indem er sagt, dass er es nicht schön findet und bittet darum, ihn auf den Traktor zu lassen. Kinder behaupten sich und finden eigene Lösungen.

Den Ablösungsprozess vom Kindergarten vorbereiten

Die Kinder werden auf den Übergang in die Schule vorbereitet. Hierfür bekommen sie ihre eigene Vorschulmappe mit gezielten Lernblättern der Lernbereiche und ein eigenes Mäppchen, welches sie von zu Hause mitbringen (Kleber, Schere, Stifte, ...). Während des Kindergartenjahres werden die Vorschulkinder die Schule besuchen, sowie einen Ausflug in die Bücherei machen. Es finden regelmäßige Besuche von Lehrkräften der Schule Baunach statt. Austausch zwischen Lehrern, Eltern und Erziehern findet nach schriftlicher Einverständniserklärung statt.

Beispiel: Die Kinder dürfen während der Freispielzeit eigenständig ihre Arbeitsblätter erarbeiten. Sie haben ihr eigenes Fach, indem sich all ihre Utensilien befinden. Zudem finden gezielte Angebote statt.

<p>Kinder signalisieren klar, was sie gerade lernen möchten. Wenn sie sich davon leiten lassen, hat es sich bis zur Einschulung die Vorläuferfähigkeiten sicher angeeignet.</p>
--

9.2.6 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

„Resilienz ist die psychische Widerstandskraft und die Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigung zu überstehen.“

Es gibt sechs Schutzfaktoren, die auch als Resilienzfaktoren bezeichnet werden. Sie wirken bei Kindern entwicklungsfördernd und können bei guter Ausprägung als Puffer dienen, wenn es zu negativen Entwicklungseinflüssen kommt.

Selbstwahrnehmung	„Ich weiß, wer ich bin und was ich kann“. Ihr Kind hat ein gutes Bild von sich selbst und kennt seine Stärken und Schwächen. So kann es sich selbst reflektieren und ein gutes Selbstbewusstsein aufbauen.
Selbststeuerung	Der Wutanfall, der Streit mit dem besten Freund oder schlechte Laune: Ihr Kind kommt aus emotionalen Krisen wieder heraus und kann seine Gefühle regulieren. Das ist für Kinder ein sehr wichtiger Entwicklungsschritt und vollzieht sich in den ersten sechs bis sieben Lebensjahren.
Selbstwirksamkeit	Ihr Kind kennt seine Fähigkeiten und weiß Sie einzusetzen. Es probiert aus schwierigen Situationen selbstständig hinauszukommen und handelt lösungsorientiert. So begibt es sich nicht in eine Opferrolle, sondern gestaltet seine Umgebung aktiv mit.
Soziale Kompetenz	Ihr Kind hat einen kleinen, aber festen Freundeskreis und feste Familienstruktur. Hier ist nicht immer alles eitel Sonnenschein, aber es kann sich auf sein soziales Netz verlassen.
Problemlösefähigkeit	Der kaputte Fahrradreifen, ein schwieriges Puzzle oder das knifflige Ratespiel: Ihr Kind möchte Aufgaben und Probleme bewältigen und läuft nicht vor ihnen fort. Nach der Auflösung ist es sich bewusst, dass es etwas Neues gelernt hat und über sich hinausgewachsen ist.
Adaptive Bewältigungskompetenz	Das Fußballtraining oder eine Aufführung am Familienfest, in dem es eine Rolle spielt: Ihr Kind kann mit vorübergehendem Stress umgehen und findet Wege, sich danach auch wieder zu entspannen.

Wir geben den Kindern Freiräume, in denen sie sich ausprobieren können. So lernen sie mit positiven Gefühlen und Ereignissen (wie bspw. aufgrund von selbst erreichten

Erfolgserebnissen, Anerkennung anderer Kinder etc.), aber auch negativen Gefühlen (wie bspw. Ärger, Misserfolg oder Frust) angemessen umzugehen. Kinder müssen lernen ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen, sie aber gleichzeitig auch auszuhalten, ohne dass ihnen sofort alles abgenommen wird. Nur so können sie weitere Kompetenzen erwerben und erweitern und zu einem selbstbewussten und selbstbestimmten Menschen heranwachsen.

Deshalb achten wir im pädagogischen Alltag stets auf die Umsetzung folgender Punkte:

- Die Stärken stärken um die Schwächen abzubauen
- Vermitteln einer positiven Grundhaltung
- Wertschätzendes Verhalten

Die Pädagogik soll: Dienst am Leben sein. Das Leben aber fließt unentwegt, verändert sich, und damit ändern sich auch die pädagogischen Bedürfnisse und Notwendigkeiten, aber auch die pädagogischen Möglichkeiten.

-Mater Schörl-

10. Möglicher Tagesablauf

Unser Tagesablauf orientiert sich nach dem Bedarf der Kinder und den personellen Gegebenheiten.

7:30 Uhr	Bringzeit / Freispielzeit mit Angeboten im kreativen Tun, Förderung im Hinblick auf die Schule, Förderung in Kleingruppen, Einzelförderung, Möglichkeit freies Essen Angebote im kreativen Tun
8:30 Uhr	Ruhiges Ankommen Übergang von Freispielzeit zum Morgenkreis Beginn des Morgenkreises
im Anschluss	Gezielte Angebote zu den Bildungsprojekten in der Klein- / Großgruppe Einzelförderung Angebote im kreativen Tun
circa 9:45 Uhr	Freispielzeit

	mit Angeboten im kreativen Tun, Förderung im Hinblick auf die Schule, Förderung in Kleingruppen, Einzelförderung, Gruppenübergreifendes Spiel
10:45 Uhr	Bewegungszeit im Garten, bei schlechtem Wetter im Turnsaal oder im Rathaus
Ab 11:00 Uhr-12:30 Uhr	Mittagessen
11:45Uhr -12:00 Uhr	Abholzeit für unter 3jährige
12:00 Uhr	Freispielzeit, Vertiefung der Angebote im kreativen Tun
12:45 Uhr - 13:00 Uhr	1. Abholzeit
13:00 Uhr	Ruhezeit / Stille Zeit / Sinneszeit Freispielzeit
13:45 Uhr - 14:00 Uhr	2. Abholzeit
13:45 Uhr -16:00 Uhr	Gruppenübergreifende, Freispielzeit Im Roten Haus Freies Essen, Vertiefende Angebote Bewegungszeit Freies Abholen
16:00 Uhr	Kindergarten schließt

Bei schönem Wetter verbringen wir die Freispielzeiten im Garten.

11. Qualitätssicherung

- Unser Kinderteam nahm 2006 am Diözesanen Qualitätsmanagement (DiQM) der Caritas Würzburg teil. Oberstes Ziel sind die drei Grundprinzipien Personalität, Solidarität und Subsidiarität. So hat unser Kindergarten einen christlichen Auftrag, eine gezielte Qualitätspolitik und festgesetzte Qualitätsziele.
- Der Träger und die Leitung / Qualitätsbeauftragte erkennen die hierin beschriebenen Prozessabläufe an.
- Eltern - und situationsorientierte Kinderumfragen (5 – 6-jährigen) werden durchgeführt.
- Die Ergebnisse werden ausgewertet, allen Eltern durch Aushang zugänglich gemacht und im Team, Elternbeirat und im Caritasverein reflektiert.
-

- Im Ordner Datenquellen zur Kundenzufriedenheit werden Reflektionen zu den einzelnen Projekten gesammelt.
- Das Personal nimmt an Fort- und Weiterbildungskursen teil.
- Regelmäßige Treffen zwischen Caritasverein und Leitung
- Jährliche Mitarbeiter/Innengespräche
- Jährliche Fortbildungen für alle Teammitglieder
- Teamfortbildungen
- Persönliche Selbstreflexion

Jedes Teammitglied bringt sich bei uns mit unterschiedlichen Qualifikationen Vorstellungen, Stärken und Schwächen gleichberechtigt ein.

Eine wertschätzende Haltung sich selbst und anderen gegenüber zu leben, zu hinterfragen, zu entwickeln, täglich neu zu beginnen ist für jeden eine ständige Weiterentwicklung.

12. Beobachtungen und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Von den Gruppenleitungen werden folgende Bögen zu jedem einzelnen Kind geführt:

- perik - Bogen
- seldak – Bogen
- liseb -bogen
- sismik-bogen
- Beobachtungsbogen mit Kind
- Aufnahmebogen
- Dokumentierte Entwicklungsgespräche nach Bedarf (mindesten 1xjährlich)
- Gezielte Beobachtungen und Elterngespräche im Hinblick auf die Einschulung
- jährliche Sammelmappe für alle Kinder
- Vorschulmappe für die zukünftigen Schulkinder
- Gestaltungsarbeiten werden mit nach Hause gegeben
- Bilder der Kinder werden ausgehängt

13. Kooperation und Vernetzung

13.1 Elternbeirat

Nach Art.14 bay. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes wird zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat eingerichtet. Soweit die Kindertageseinrichtung

Kinder ab Vollendung des dritten Lebensjahres betreut, soll der Elternbeirat zudem die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützen.

Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, dem Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten und die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge.

13.2 Caritasverein/Träger

Der Caritasverein Lauter ist der Träger der Einrichtung. Er ist für die personelle, wirtschaftliche und räumliche Situation gemäß dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und dessen Richtlinien verantwortlich. Der Träger hat die Trägerhoheit. Die Vorstandschaft trifft sich in regelmäßigen Sitzungen, zu denen die Leitung des Kindergartens sowie ein Vertreter des Elternbeirats geladen sind. Er hält eine jährliche öffentliche Jahreshauptversammlung ab.

13.3 Pfarrei St. Laurentius

- Der Kindergarten St. Laurentius ist, wie im Namen enthalten, ein Teil der Pfarrei St. Laurentius Lauter.
- Wir möchten die Familien zur Pfarrgemeinde hinführen.
- Daher gestalten wir regelmäßige Gottesdienste im Kirchenjahr.
- Der Pastoralreferent Markus Lüttke ist unser hauptamtlicher Verbindungsmann zur katholischen Pfarrgemeinde.
- Wir sehen uns als lebendigen Teil im pastoralen Leben der Gemeinde.
-

13.4 Beratungsstellen

- Regelmäßiger Kontakt besteht zur Frühförderung der Lebenshilfe e.V. in Bamberg und zur Erziehungsberatungsstelle der Caritas in Haßfurt. Mit verschiedenen Therapeuten, die Kinder betreuen, stehen wir in Verbindung.
- Mitarbeiterinnen der MSH und der Frühförderung der Lebenshilfe begleiten Kinder im Kindergarten.
- Vernetzung mit den Blindeninstituten Würzburg und Kulmbach
- Zusammenarbeit mit dem heilpädagogischen Zentrum Lichtenfels

13.5 Schulen

- Wir arbeiten mit den Lehrern der Grundschule zusammen
- Nach Absprache besuchen die Kinder ihre zukünftige Schule zusammen mit den Erzieherinnen. Oder die Schulkinder besuchen den Kindergarten.
- Ein Austausch von Lehrer/innen und Erzieher/innen über ein Kind findet bei Anliegen und Schwierigkeiten mit Einverständnis der Eltern statt.

13.6 Behörden

- Das Jugendamt in Bamberg ist unsere oberste Aufsichtsbehörde.
- Das Gesundheitsamt führt alljährlich die Schuluntersuchung der zukünftigen Schulkinder im Kindergarten durch. Bei Schwierigkeiten der Kinder findet im Einverständnis mit den Eltern ein Gespräch über das Kind, gemäß der Datenschutzbestimmungen, statt.
- Bei infektiösen Krankheiten wird das Gesundheitsamt um Rat gefragt.
- Ansteckende Krankheiten sind meldepflichtig.

13.7 Caritasverband Würzburg und Bayerischer Landesverband

- Mit der Fachberatung der Caritas Würzburg hat der Kindergarten Kontakt. Die Leitung nimmt an den Leiterinnenkonferenzen des Caritasverbandes teil. Der Caritasverband Würzburg ist für die Abrechnung der Gehälter verantwortlich.
-

- Die Fachkräfte können aus den Angeboten der Fortbildungsveranstaltungen des Caritasverbandes Würzburg oder des Bayerischen Landesverbandes München wählen.

13.8 Politische Gemeinde

- Wir pflegen Kontakte zum Bürgermeister und dem Gemeinderat und nehmen durch Projekte, Spaziergänge und Teilnahme an Festen am Gemeindeleben teil.
- Enge Verbindung besteht zum Seniorenkreis.

13.9 Kindergärten im Umfeld

Der Kindergarten vernetzt sich nach seinen Möglichkeiten mit anderen Kindergärten der VG Baunach.

14. Öffentlichkeitsarbeit

„Öffentlichkeit ist jederzeit und an jedem Ort existent.“

A. Krenz

- Ziel unserer Öffentlichkeitsarbeit ist es Transparenz in unsere tägliche pädagogische Arbeit zu bringen.
- Tägliche Tür- und Angelgespräche
- Der Kindergarten hat eine Homepage, auf der die aktuellen Ereignisse im Netz für alle einsehbar sind. Eine Kindergartenmutter ist dafür ehrenamtlich tätig.
- Artikel werden im Mitteilungsblatt veröffentlicht.
- Ein Flyer über den Kindergarten liegt aus.
- Ein monatlicher Elternbrief wird an die Eltern und den Träger verteilt.
- wichtige Informationen werden am Flipchart ausgehängt

15. Datenschutz

- Der Kindergarten St. Laurentius arbeitet nach dem Kirchlichen Datenschutzgesetz
- (KDG, neu gefasst am 25.05.2018).
- Das KDG schützt personenbezogene Daten vor Missbrauch bei ihrer Verarbeitung.
- Der Kindergarten Lauter hat einen Datenschutzbeauftragten.

- Die Eltern erhalten bei der Aufnahme des Kindes Formulare zur Unterschrift.

16. Infektionsschutz

Aufgrund der bestehenden COVID-19 Pandemie wird unser Hygieneschutzplan gemäß den Verordnungen der bayrischen Staatsregierung fortlaufend ergänzt, angepasst und umgesetzt.

17. Umgang mit Unwetterwarnungen

Im Falle von Sturm / Unwetter / sonstigen Naturkatastrophen bleibt der Kindergarten (sowie auch die Schulen) geschlossen. Gegebenenfalls, wenn möglich, wird eine Notunterbringung systemrelevanten Kinder stattfinden.

18. Schlusswort

- Eine Konzeption wurde erstmals vom Personal des Kindergartens Lauter im Kindergartenjahr 2001/2002 in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und der Trägerschaft erarbeitet.
- Im Juli 2020 wurde die Konzeption von Team, Elternbeirat und Caritasverein überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht.
- Die Konzeption wird jährlich überarbeitet.
- Die Konzeption des Caritaskindergartens St. Laurentius in Lauter soll als Richtlinie für die Arbeit in unserem Kindergarten verstanden werden und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.
- Es ist allen für die Konzeption Verantwortlichen bewusst, dass die pädagogische Arbeit ihre Grenzen im Kindergartenalltag und der Persönlichkeit der Erziehenden findet.
- Wir sehen das Konzept als pädagogischen Leitfaden, zur Reflexion der Arbeit am Kind und im Kindergarten und es soll für alle Interessierten, Eltern, Vorstandschaft und Personal eine wichtige Orientierungshilfe sein.

Freigabe Träger	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
Jürgen Rudolf Caritasverein Lauter	Elternbeirat Gesamtteam Leitung	C7	07.08.20	36 von 36

Bestätigung:

Ich /Wir haben die Konzeption 2020/21

erhalten und zur Kenntnis genommen.

Wir erkennen die hier grundlegende pädagogische Bildung/Erziehung und Betreuung an und sind damit einverstanden.

Änderungen zur bestehenden Konzeption werden gesondert bekannt gegeben.

Datum

Unterschrift